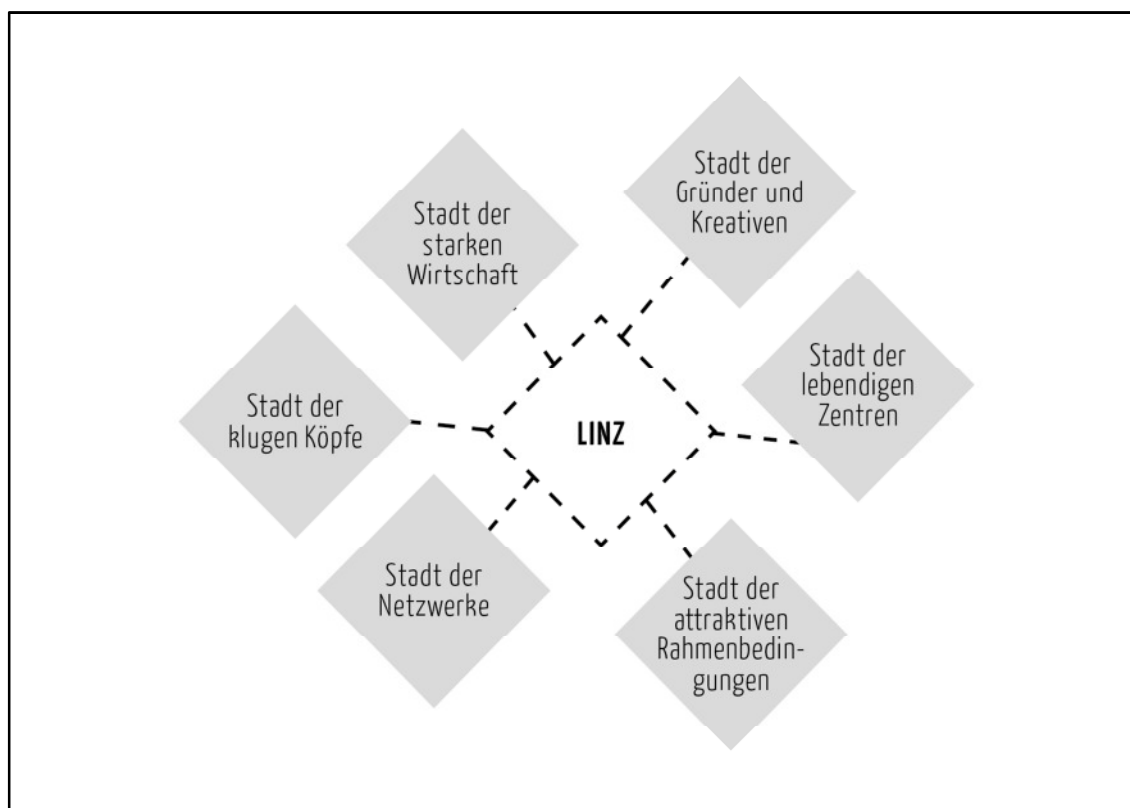


Ohne Fachkräfte stehen in der Linzer Wirtschaft die Räder still. Der Standort Linz steht dabei vor einer quantitativen und einer qualitativen Herausforderung. Im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit muss nämlich alles daran gesetzt werden, für Linz auch in Hinkunft die Versorgung mit ausreichenden, gut ausgebildeten Fach- und Schlüsselkräften zu sichern.

Dieser Schwerpunkt „Stadt der klugen Köpfe“ ist wesentlicher Bestandteil in der neuen „Wirtschaftspolitischen Agenda“, die die ÖVP Linz in den vergangenen Monaten in Zusammenarbeit mit 40 Linzer Wirtschaftstreibenden aller Sparten erarbeitet hat. Es handelt sich dabei um einen Masterplan gemäß dem sich der Wirtschaftsstandort Linz in den kommenden 10-15 Jahren entwickeln soll. Die Agenda gliedert sich in 6 Potenzialfelder, aus denen 20 Handlungsbereiche und 88 konkrete Maßnahmen der Linzer Stadtpolitik abgeleitet werden.

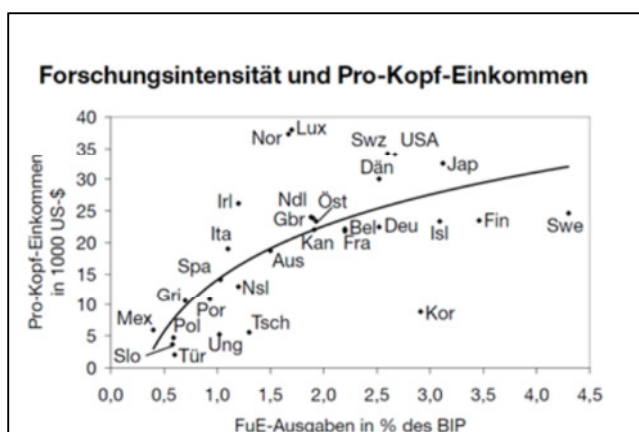


## **EFFEKTE VON BILDUNG UND FORSCHUNG**

Studien liefern zahlreiche Belege für die positiven Effekte der Investments in Bildung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung für den Wirtschaftsstandort. Wissen und Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- führen zu höherem Wirtschaftswachstum,
- führen zu höheren Beschäftigungsraten und
- führen zu höheren Erwerbseinkommen

Empirische Vergleiche liefern dazu konkrete Daten: bildungspolitische Impulse, die in den PISA-Ergebnissen einen Anstieg um 50 Punkte bringen, führen langfristig zu einem Anstieg des Wirtschaftswachstums um einen Prozentpunkt. Der Vergleich der Arbeitslosenraten nach soziologischen Merkmalen zeigt, dass in Österreich die Arbeitslosenrate unter Pflichtschulabgängern doppelt so hoch ist wie im Durchschnitt und drei Mal so hoch ist wie unter Abgängern weiterführender Schulen. Jedes zusätzliche Jahr an Ausbildung beschert auf dem europäischen Arbeitsmarkt im Schnitt ein Einkommensplus von +7,4 %. Das mittlere Einkommen von Pflichtschulabgängern in Österreich liegt laut Statistik Austria bei 1.237,00 € netto, das eines Lehrabsolventen bei 1.818,00 € netto und das eines Akademikers bei durchschnittlich 2.483,00 € Monatsnetto.



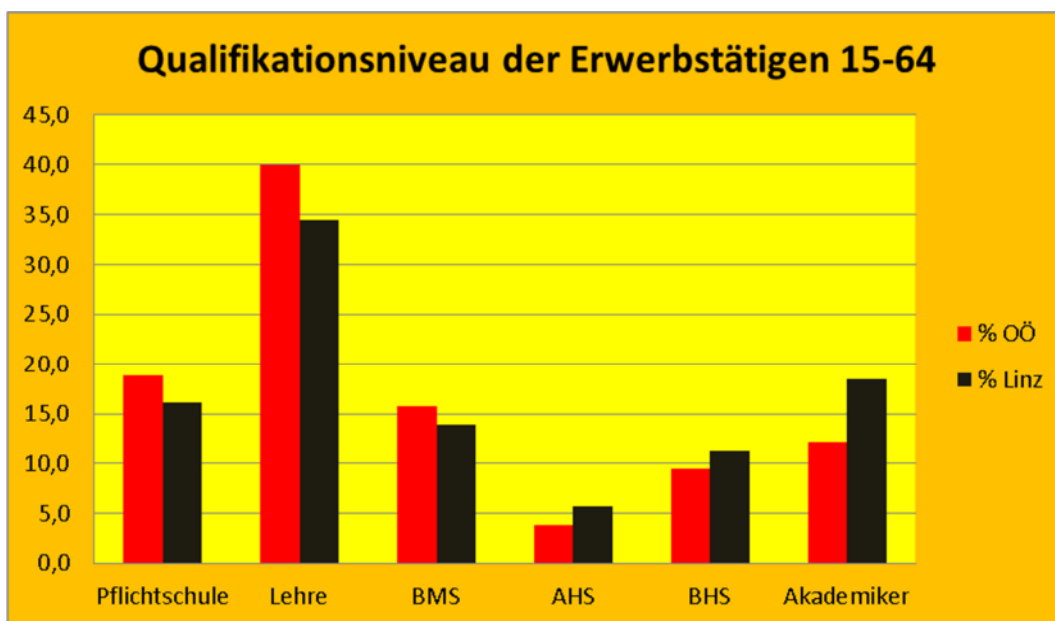
Regionen mit hoher Forschungsintensität besitzen höhere Innovationskraft, höhere Produktivität, höhere Wachstumsraten, höhere Pro-Kopf-Einkommen und auch höhere Beschäftigungsraten.

Dienstag, 29. April 2015

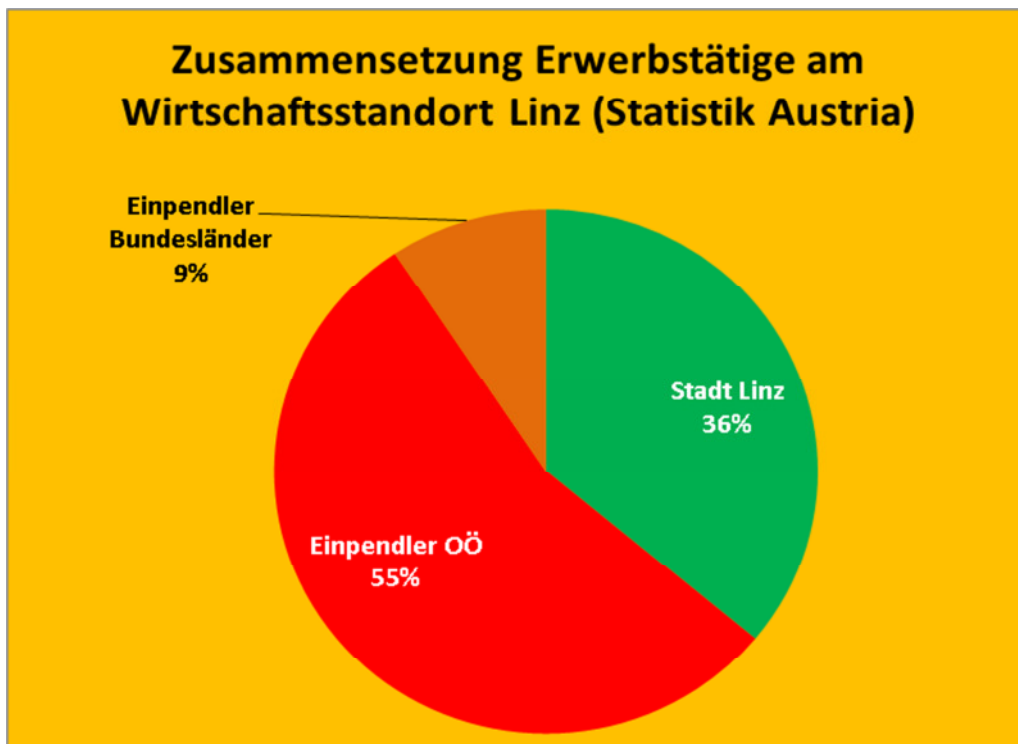
Wirtschaftsforscher gehen angesichts dieser Zusammenhänge davon aus, dass Änderungen im Wirtschaftswachstum zu 90 Prozent auf öffentliche Bildungsanstrengungen, auf das Angebot an Fach- und Spitzenkräften, auf öffentliche und private Ausgaben für Forschung und Entwicklung bzw. auf den Besitz von (inter)nationalen Patenten zurückzuführen sind.

Kurz: Quantität und Qualität der Fach- und Spitzenkräfte am Wirtschaftsstandort Linz sind entscheidende Einflussgrößen auf Wachstum, Innovation und damit die regionale Beschäftigungslage.

## REGIONALE NACHFRAGE NACH FACHKRÄFTEN



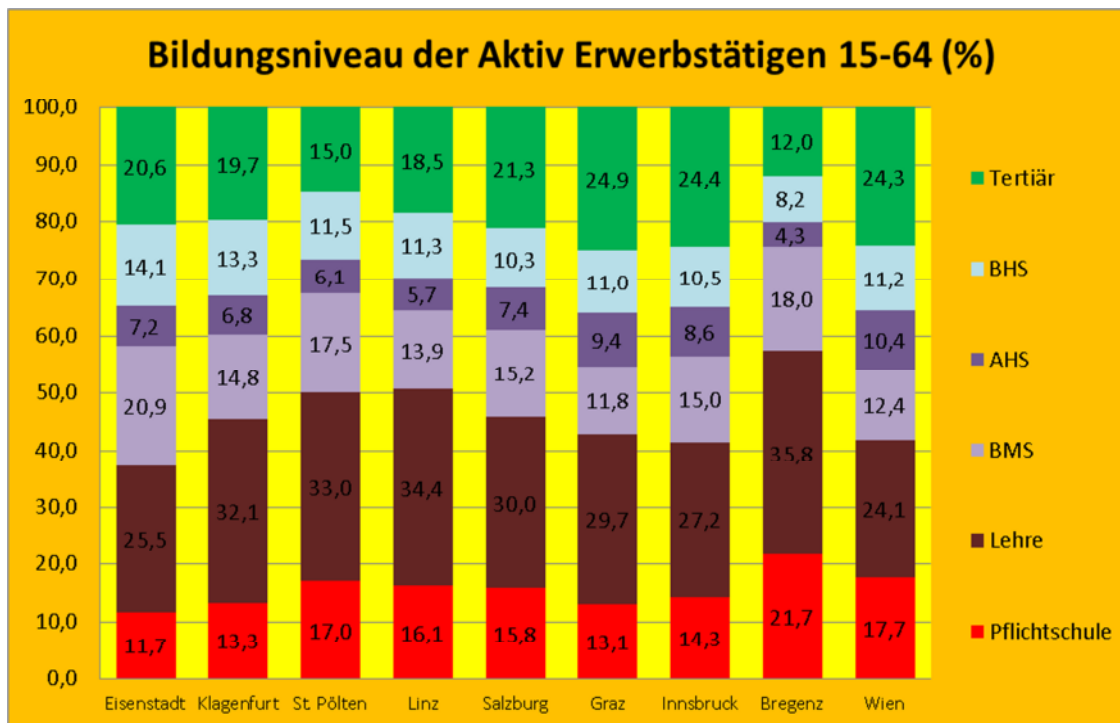
Statistik Austria weist für den Standort Linz 168.361 aktiv Erwerbstätige im Alter zwischen 15 und 64 Jahren aus. Den höchsten Anteil darunter haben Menschen mit Abschluss einer Lehre (34,4 %), dahinter folgen Akademiker (18,5 %), Pflichtschulabgänger (16,1 %) sowie die Abgänger von BMS, BHS und AHS. Im Vergleich zum oö. Landesschnitt weist der Standort Linz höhere Beschäftigungsanteile auf dem Niveau von AHS, BHS und Tertiärer Ausbildung auf.



Die am Standort Linz tätigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wohnen zu 36 % in der Stadt Linz, zu 55 % im restlichen OÖ sowie zu 9 % in einem der an OÖ angrenzenden Bundesländer. Unter den Menschen, die aus dem Umland nach Linz einpendeln sind Menschen mit Lehrabschluss (37 %) und Menschen mit BMS (15,1 %) bzw. BHS (12,5 %) überdurchschnittlich stark vertreten.

Im Gesamtblick kommt am Wirtschaftsstandort Linz die höchste Nachfrage nach Arbeitskräften aus dem Verwaltungssektor (37.247). Dahinter folgen der Sektor Dienstleistungen & Freie Berufe (25.899) sowie die Produktion (20.182).

Im Städtevergleich (15-64-Jährige) zeigen sich für den Standort Linz folgende Ergebnisse: Linz ist unter den größeren Städten die mit dem zweithöchsten Beschäftigungsanteil von Pflichtschulabgängern (hinter Wien), mit dem höchsten Anteil an Lehrabsolventen und mit dem geringsten Anteil an Akademikern unter den aktiv Erwerbstätigen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.



Die Nachfrage nach Arbeitskräften am Standort Linz ist im Langzeitvergleich vor der Krise (2000-2007) um +1,4 % pro Jahr angestiegen. Das WIFO hat für den „steady state“ (Entwicklung ohne Einfluss der Krise) eine Prognose vorgelegt, aus der sich mittelfristig ein jährlicher Nachfrageanstieg um +0,76 % ableitet – heißt + 1.200 Arbeitskräfte pro Jahr.

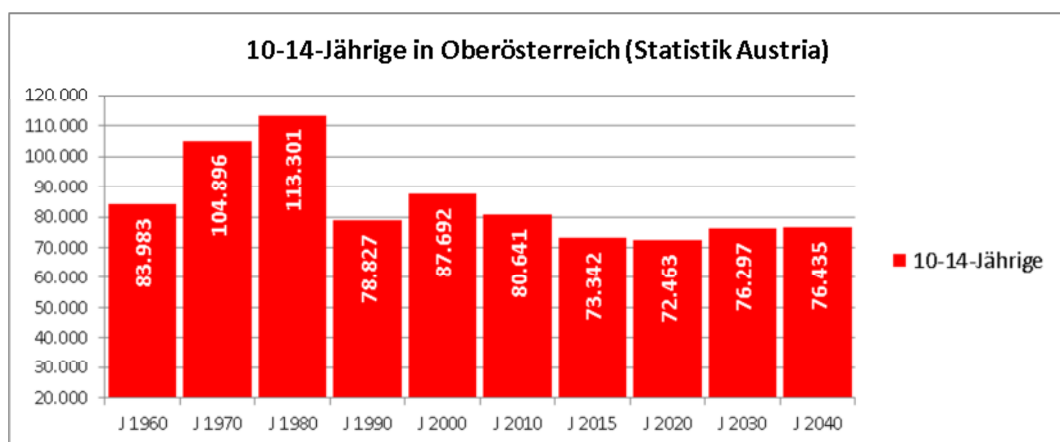
Dabei wird es auch zu Gewichtsverlagerungen in der Bildungs-Zusammensetzung der Linzer Beschäftigung kommen: die höchsten Zuwächse werden bei der Nachfrage nach Maturanten (AHS und BHS) und Akademikern erwartet, geringere Zuwächse auf dem Niveau von Lehre und BMS sowie Rückgänge bei der Nachfrage nach Pflichtschulabgängern.

Nach Branchen werden die prozentuell höchsten Nachfragezuwächse erwartet aus Gesundheits- und Sozialwesen, Freie Berufe & Technik sowie aus der Dienstleistungs- und Immobiliensparte und aus dem Bildungswesen.

## DAS REGIONALE ANGEBOT AN FACHKRÄFTEN

Von den Erwerbstätigen am Wirtschaftsstandort Linz stammen wie erwähnt 36 % aus Linz und 64 % aus dem oö. Umland (92.635) beziehungsweise aus einem der benachbarten Bundesländer (15.975). Die Bezirke mit den höchsten Zahlen an Linz-Pendlern sind Linz-Land (24.308), Urfahr-Umgebung (20.697), Freistadt (10.596), Perg (8.048) und Rohrbach (6.628).

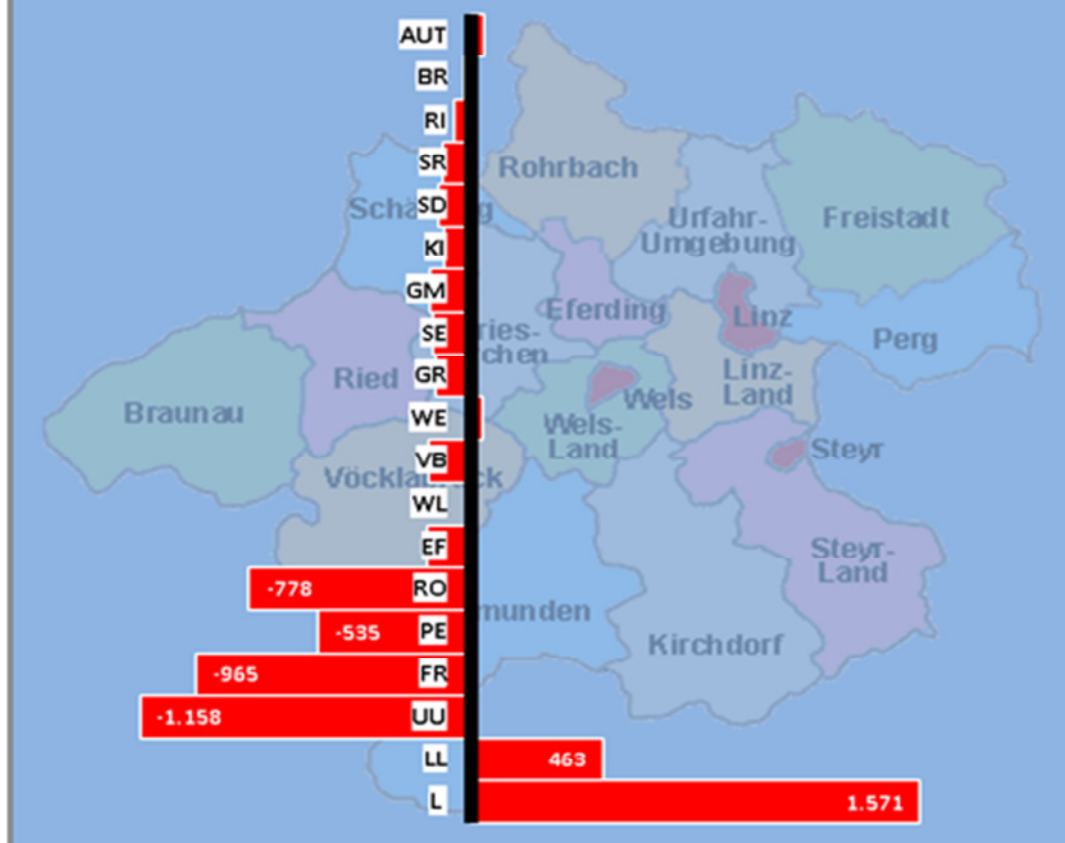
Die demographischen Entwicklungen zeigen, dass der Wettbewerb um Fachkräfte in den kommenden Jahren schärfer wird und dass sich Linz in diesem Wettbewerb stärker positionieren muss, um neue Fachkräfte anzulocken.



Das landesweite Lehrlingspotenzial wird auch in den kommenden Jahren unter den Werten vergangener Jahrzehnte bleiben. Umfasste die Kohorte der 10-14-Jährigen in Oberösterreich 1980 noch 113.000 Personen, so wird diese Zahl in den kommenden Jahren nicht mehr über 77.000 liegen.

In der Regionalanalyse zeigen sich bei den derzeitigen Wohn- und Pendler-Relationen (demographisch bedingt) für den Wirtschaftsstandort Linz aus der Stadt selbst und aus dem Bezirk Linz-Land zusätzliche Potenziale an Fachkräften, aus den übrigen Einzugsgebieten allerdings Potenzial-Rückgänge:

### Entwicklung Arbeitskräfte-Potenzial für den Wirtschaftsstandort Linz 2009-2025



Steigende Arbeitskräfte-Nachfrage aus der Regionalwirtschaft und rückläufiges regionales Arbeitskräfte-Angebot deuten damit auf eine Fachkräfte-Lücke am Wirtschaftsstandort Linz hin. Dem muss entgegen gewirkt werden – und zwar durch einen neuen Auftritt der Landeshauptstadt als attraktiver Arbeitsort und Wohnort für Fachkräfte aus den verschiedensten Bereichen. Schafft Linz den Sprung nicht, zeigen Modellrechnungen erheblichen Fehlbedarf an Arbeitskräften – ab Anspringen der Konjunktur könnten unter diesen Bedingungen im Jahr 2030 knapp 15.000 Arbeitskräfte am Standort Linz fehlen.

## VOM HOCHSCHULSTANDORT ZUR UNI-STADT

Im Vergleich zu den anderen Universitäts- und Hochschul-Standorten zeigen sich für Linz derzeit folgende Auffälligkeiten:

- Obwohl Universitäts-Standort, hat Linz nach Salzburg die zweithöchste Quote „Senioren/100 Erwerbsfähige (20-64)“ in der Wohnbevölkerung. Deutlich jünger sind dagegen Innsbruck, Graz und Wien
- Unter den Universitätsstädten weist Linz mit 22,9 % den geringsten Anteil an Akademikern in der Wohnbevölkerung auf. Deutlich höher ist die Akademikerquote in Graz (34 %), Innsbruck (31 %), Wien (27 %) sowie in Salzburg (26 %) und Klagenfurt (25 %)
- Unter allen Universitätsstädten schöpft Linz das Potenzial der in der Stadt berufstätigen Akademiker als Wohnort am schlechtesten aus. Für Linz ergibt die Relation „Wohnhafte Akademiker/Berufstätige Akademiker“ einen Wert von  $22.390 / 32.617 = 0,69$ . Als Wohnort deutlich besser schneiden dagegen die Universitätsstädte Graz (1,06), Wien (1,02), Klagenfurt (0,88), Salzburg (0,88) und Innsbruck (0,83) ab.

Heißt: wenn sich Linz als Stadt der Forschung, Entwicklung, Innovation und Kreativität stärker positionieren und die dafür notwendigen Schlüsselkräfte anlocken möchte, braucht es zwei zentrale Vorkehrungen:

- Sukzessiver Ausbau der Linzer Kepler-Universität zur Volluniversität, ausgehend von weiteren Schwerpunktsetzungen im TNF-Bereich
- Bessere Etablierung von Linz als Stadt mit urbanem Flair und Wohnqualität, um Universitätsabgänger und Schlüsselkräfte vermehrt an die Stadt zu binden bzw. in die Stadt zu holen.



## SCHLUSSFOLGERUNGEN

- ❖ Unter den derzeitigen Gegebenheiten und Prognosedaten steuert Linz auf einen erheblichen Mangel an Fachkräften und Spitzenkräften zu
- ❖ Unverrückbare demographische Entwicklungen machen es daher notwendig, dass sich Linz im Werben um Fachkräfte und Spitzenkräfte als attraktiver Arbeits- und Wohnort neu und stärker positioniert
- ❖ Steigerung der Attraktivität von Linz für (ausländische) Fach- und Spitzenkräfte bzw. Universitätsabgänger durch entsprechende Angebote zum urbanen Wohnen und Leben, Schulbildung, Kinderbetreuung etc.
- ❖ Fortsetzung der Initiativen für Fachkräfteberuf (zB. Lehrlingsmesse) und für Erhöhung des Technik-Interesses (zB. AEC-Zukunftswerkstatt etc.)
- ❖ „Fachkräfte-Botschafter“ in den Schulen: Besuch von Unternehmern aus unterschiedlichen Branchen in den Schulen zur Vorstellung von Berufen, Unternehmen, Lehrbetrieben etc.
- ❖ Brain-Regain: Kontaktierung von Linzerinnen und Linzern, die für Ausbildung Linz verlassen haben (zB. Glückwunsch zum Studienabschluss)
- ❖ „Tage der offenen Tür“ in Linzer Ausbildungs- und Lehrbetrieben
- ❖ „Aktionsplan Universitätsstadt Linz“, um Potenziale der angesiedelten Universitäten und Hochschulen für Linz optimal zu nutzen
- ❖ Ausbau und Modernisierung der Johannes Kepler Universität auf dem Weg zu einer Volluniversität
- ❖ Etablierung von studentischem Flair in der Linzer Innenstadt
- ❖ Gezielte Anwerbung von High Potentials als Lehrende in Linz